Staatliche Glasfachschule Hadamar

Entwurf

des
Schulprogramms

Erwin-Stein-Schule
Staatliche Glasfachschule Hadamar

Stand November 2007

GLIEDERUNG

0. Einleitung

- Geschichtliches

1. Voraussetzungen und Bedingungen
1.1 Bildungspolitische und rechtliche Vorgaben für das Schulprogramm
1.1.1 Leitbild
1.2 Personelle und sächliche Ressourcen
1.2.1 Kollegium
1.2.1.1 Funktionsstellen
1.2.2 Räumlichkeiten
1.2.3 Klassenräume
1.2.4 Werkstätten
1.2.5 Sonstige Fachräume
1.2.6 Wohnheim
1.2.7 Mensa
1.3 Bildungsangebote am Schulstandort
1.3.1 Berufsfachschule
1.3.2 Berufsschule
1.3.3 Fachschule
1.3.4 Praktika
1.4 Externe Unterstützung
1.4.1 Förderverein
1.4.2 Unterstützung durch Firmen
1.4.3 Zusammenarbeit mit Berufsverbänden
1.5 Schülerschaft und Schulumfeld
1.5.1 Schülerzusammensetzung
1.5.2 Bildungsabschlüsse
1.5.3 Anteil der Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten (Schulverweigerer, Fehlstunden, -tage, vorgehen, Maßnahmen)
1.6 Fachbezogenen und Pädagogische Fortbildungen
1.6.1 Fortbildungsplan
1.6.1.1 Entstehung des Fortbildungsplanes
1.6.1.2 Erläuterungen zum Fortbildungsplan
1.7 Qualitätsmanagement
2 Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte
2.1 Steuerungsgruppe
2.1.1 Arbeitsgruppe Studienfahrten/Exkursionen
2.1.2 Arbeitgruppe Projekte/Projektarbeiten
2.1.3 Arbeitsgruppe Mitarbeiterzufriedenheit
2.1.4 Arbeitsgruppe Geschäftsverteilungsplan

2.1.5 Arbeitsgruppe Homepage
2.2 Evaluation
2.2.1 Verfahren zur Schulprogrammentwicklung
3 Führung und Management der Schule
3.1 Schulleitung
3.2 Geschäftsverteilungsplan
3.3 Personalvertretung
3.4 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen
3.5 Kommunikation und Kooperation im Kollegium
4 Schulkultur
4.1 Pädagogische Grundhaltung
4.2 Schulleben
4.2.1 Exkursionen, Studienfahrten, Fachseminare
4.3 Unternehmungen und Aktionen (Tag der offenen Tür, Weihnachtsbasar, Projektwoche, -tage , Wettbewerbe)
4.4 Kooperation und Kommunikation nach außen
4.4.1 Öffentlichkeitsarbeit
4.4.1.1 Berichterstattung in Fachzeitschriften und Tageszeitungen
4.4.2 Cool-Projekt
4.4.3 Darstellung auf Messen und Ausstellungen
4.4.4 Wettbewerbe
4.4.5 Persönliche Kontakte zu Firmen und Fördermitgliedern
4.4.6 Persönliche Kontakte mit Ehemaligen
4.4.7 Stellenbörse
4.4.8 Werbematerial/Flyer
4.4.9 Internetauftritt
4.4.10 Sonstige Präsenz in der Öffentlichkeit
5 Lehren und Lernen
5.1 Lernförderliches Klima und Lernumgebung
5.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse
5.3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen
5.4 Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen
5.4.1 Weiterentwicklung von Curricula/Lernfeldern
5.4.2 Mitarbeit an Berufsbildern und Ausbildungsverordnungen
5.5 Aktivierung der Schüler
6. Ergebnisse und Wirkungen der Arbeit an der schulischen Weiterentwicklung
6.1 Erreichen von Kompetenzen und Abschlüssen

0. Einleitung

Geschichtliches

Nach umfangreichen Verhandlungen zwischen Repräsentanten aus Wirtschaft und Politik beherbergt die hessische Kleinstadt Hadamar seit Juni 1949 die Staatliche Glasfachschule. Die etwa 12.000 Einwohner zählende Stadt liegt am Rande des Westerwaldes, acht Kilometer nördlich von Limburg an der Lahn, auf halber Strecke zwischen Köln und Frankfurt am Main. Gründung und Standortwahl gehen entscheidend auf die Mitwirkung sudetendeutscher heimatvertriebener Glasfachleute aus den Glaszentren Nordböhmens zurück, die sich in Hadamar und Umgebung niederließen und nach dem zweiten Weltkrieg mit dem Aufbau ihrer glasveredelnden Betriebe begannen. Ihrer Tradition entsprechend bemühten sie sich darum, auch in Hadamar den Berufsnachwuchs für die glasbe- und -verarbeitenden Unternehmen aus einer eigens dafür eingerichteten Fachschule heranzubilden.

Seit 1983 trägt unsere Schule den Namen **ERWIN-STEIN-SCHULE, Staatliche Glasfachschule Hadamar,** nach Kultusminister Professor Erwin Stein, in dessen Amtszeit die Gründung der Schule fiel. Bis in die heutigen Tage wurde das Ausbildungsprogramm der Schule ständig aktualisiert und den Entwicklungen und Erfordernissen der beruflichen Praxis angepasst.

Die ununterbrochene Mitwirkung von Schulleitungen und Lehrkräften an den Novellierungen von Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen für die Glas be- und -verarbeitenden Berufe positionierten den guten Ruf der Schule in der Fachwelt. Vormals auf Schülerinnen und Schüler aus Hessen konzentriert, kommen diese nun aus dem gesamten Bundesgebiet, nicht selten auch aus den europäischen Nachbarstaaten, manchmal sogar aus Ländern der anderen Kontinente.

1.1 Bildungspolitische und rechtliche Vorgaben für das Schulprogramm

Das Schulprogramm beschreibt die grundlegenden pädagogischen Ziele einer Schule, die Wege, die dorthin führen, und Verfahren, die das Erreichen der Ziele überprüfen und bewerten. Es ist somit das zentrale Instrument der innerschulischen Verständigung und Zusammenarbeit, das darauf zu richten ist, die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit weiterzuentwickeln und auf einem hohen Niveau nachhaltig zu sichern[1].
Weiterhin haben sich die bei der Schulprogrammarbeit beteiligten Kollegen der Steuerungsgruppe des „Hessischen Referenzrahmens für Schulqualität“ bedient, da dieser darauf ausgerichtet ist, mehr Qualität in schulischer Bildung und Erziehung zu erreichen[2]. Daher erscheint es sinnvoll, weitestgehend die Dimensionen des Referenzrahmens als Gliederungspunkte des Schulprogramms der Erwin-Stein-Schule zu übernehmen.
Es geht nicht darum, rein deskriptiv die einzelnen Gliederungspunkte abzuarbeiten, sondern darum, zunächst einzelne Schwerpunkte aufzugreifen und für diese Maßnahmen zu entwickeln, welche die Qualität unserer schulischen Arbeit langfristig erhöhen.

1.1.1 Leitbild der Erwin-Stein-Schule

In einem Leitbild werden Grundideen artikuliert, nach denen sich die Schule nach innen und nach außen ausrichten möchte. Es ist das „Herzstück“ des Schulprogramms, denn aus diesem Leitbild lassen sich alle zu ergreifenden Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung nach Prioritäten ableiten und gewichten. Anders formuliert stellt das Schulprogramm das Programm zur Verwirklichung des Leitbildes dar. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, dass alle Lehrkräfte das Leitbild mitragen.[3] Da unser Schulprogramm noch nicht in der Gesamtkonferenz genehmigt wurde, stellt Folgendes unser **vorläufiges** Leitbild dar:

Die Erwin-Stein-Schule, Staatliche Glasfachschule Hadamar, versteht sich als Bildungsstätte, welche traditionelle Berufsbilder auf die Zukunft ausrichtet.
Wir setzten dabei auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bildungsniveaus unserer Schülerinnen und Schüler[4], eine gegenseitige Wertschätzung, eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Professionalität in einem lernförderlichen Klima und einen regelmäßigen Informationsaustausch zwischen allen am Bildungsprozess Beteiligten. Dies geschieht unter dem Aspekt der Stärkung des „Wir-Gefühls“, wobei die Individualität des Einzelnen akzeptiert und hochgeschätzt wird.

[1] Vgl. Hessisches Schulgesetz in der ab 1. Aug. 1999 geltenden Fassung § 127 b
[2] Vgl. Institut für Qualitätsentwicklung : Hessischer Referenzrahmen für Schulqualität, S.5, 1. Auflage, Mai 2007
[3] Vgl. Philipp, Elmar und Rolff, Hans-Günther: Schulprogramme und Leitbilder entwickeln – Ein Arbeitsbuch, (2004), S. 18f
[4] Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur noch die männliche Form verwendet.

An unserer Schule legen wir Wert auf eine Erziehung unserer Schüler und Studierenden zur Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Offenheit und Kritikfähigkeit sowie zu einem eigenverantwortlichen Handeln.
Dabei kommt der Vorbildfunktion der Lehrkräfte eine besondere Bedeutung zu.

1.3 Bildungsangebote am Schulstandort

Schulformen: Dreijährige Berufsfachschule mit Berufsabschluss
- Berufsschule
- Zweijährige Fachschule

Berufliche, vollschulische Erstausbildung in den Ausbildungsberufen:

- **Glaser/Glaserin**

- **Glasveredler/Glasveredlerin**
- Fachrichtungen:
- Kanten- und Flächenveredelung
- Glasschliff und Glasgravur
- Glasmalerei/Kunstverglasung

- **Glasapparatebauer/Glasapparatebauerin**

1.3.1 Berufsfachschule

Kennzeichnend für diese Schulform ist die vielschichtige und breit gestreute Ausbildung. Verknüpft werden die Besonderheiten der Berufe in handwerklicher, funktionaler und gestalterischer Hinsicht mit den Inhalten des allgemein bildenden und fachtheoretischen Unterrichtes.

Die Berufsbilder:

Glaser/Glaserin
Die wachsenden Ansprüche an die technische Funktion und ästhetische Wirkung des Glases sowohl im Außen- als auch im Innenbereich bergen eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten in der Be- und Verarbeitung dieses außergewöhnlichen Werkstoffes.
Traditionelle Inhalte des Berufsbildes sind nach wie vor das Verglasen von Fenstern, Türen und Zwischenwänden, sowie die Abwicklung unterschiedlichster Reparaturarbeiten. Mit der seit 2001 gültigen Ausbildungsordnung ergeben sich nochmals deutliche Erweiterungen im Anforderungsprofil der beiden Fachrichtungen **Verglasung und Glasbau**, sowie **Fenster- und Glasfassadenbau**.
Die Entwicklung vielfältiger Spezialgläser mit verschiedenartigsten Funktionen verlangen besondere Bearbeitungs- und Montageverfahren. Ganzglasanlagen, Brüstungen, komplette Fassadenlösungen und Überkopfverglasungen, Vitrinenkonstruktion aber auch der Einsatz in der Solartechnik, erfordern unter anderem wesentliche Kenntnisse in den Bereichen Bauphysik und Baustatik. Bleiverglasungen, Bildereinrahmungen, Verklebe- und Verschmelzungstechniken bereichern das Berufsbild in gestalterischer Hinsicht.

Glasveredler/Glasveredlerin
Fachrichtungen, in denen an der GFS ausgebildet werden werden:
• **Glasschliff und Glasgravur**
• **Glasmalerei/Kunstverglasung**

Ab dem 01. August 2004 wurden die alten Berufsbilder Glasveredler/in und Glas- und Porzellanmaler/in zu einem neuen gemeinsamen Ausbildungsberuf Glasveredler/in zusammengeführt. Eingeteilt wurde das neue Berufsbild in die oben genannten Fachrichtungen. Der Beruf Glas- und Porzellanmaler/in findet sich in der neuen Fachrichtung Glasmalerei/Kunstverglasung wieder. Insgesamt erfährt das inhaltliche Ausbildungsspektrum aller Fachrichtungen eine erhebliche Erweiterung, die die Aktualität des Berufes zweifellos steigern und die Chancen am Arbeitsmarkt verbessern wird.
Obwohl sich die Schüler/innen direkt für eine Fachrichtung entscheiden müssen, werden sie in der Ausbildung an die Inhalte der anderen Fachrichtungen herangeführt.

• Fachrichtungen:
• **Glasschliff und Glasgravur**

Diese beiden Fachrichtungen sind einander ähnlich, es sind mechanisch glasabtragende Veredlungstechniken.
Im Glasschliff wird Glas, insbesondere Hohlglas an der Oberfläche durch senkrecht rotierende Natur- und Kunststeinscheiben, bzw. Diamantschleifscheiben veredelt. Dies kann sowohl die Gestaltung von Gebrauchsgläsern durch verschiedene Grundschliffarten wie Keil-, Oval-, Kugel- und Flachschliff sein, oder von dickwandigen Hohlkörpern, die in ihren Formen nach eigenen Entwürfen verändert werden.
Die Glasgravur ist mit dem Glasschliff nahe verwandt. Hier werden zusätzlich alte Techniken wie z.B. die Kupferradgravur vermittelt. Graviert werden vor allem ornamentale Darstellungen, Monogramme, Schriften, Wappen, Figuren, Portraits, Jagd- und Landschaftsszenen, in der Regel auf Hohlglas. Die vorgegebenen Dekore sind eher traditionell geprägt, bilden aber die Grundlage für eigene Entwürfe.
In beiden Fachrichtungen werden ausgiebig plastische Gestaltungsprinzipien und die unterschiedlichsten Abformungstechniken für die Herstellung von Ganzglasreliefs oder -plastiken nach eigenen Vorstellungen erarbeitet. Die verschiedenen Sandstrahltechniken, diverse Klebetechniken und Grundzüge der Fusingtechnik runden die Ausbildung ab.
Gefordert ist bei beiden Fachrichtungen ein ausgeprägtes räumliches und plastisches Vorstellungsvermögen, das in zeichnerischen und plastischen Gestaltungsfächern geschult wird.
Zusätzlich werden seit Bestehen der neuen Ausbildungsverordnung Grundlagen der Glasmalerei und der Kunstverglasung vermittelt.

Fachrichtung:
• **Glasmalerei/Kunstverglasung**
In der Glasmalerei werden hauptsächlich Motive nach gegebenen Vorlagen oder vereinzelt auch nach eigenen Entwürfen auf Glas umgesetzt. Dabei spielt das Flachglas eine in den letzten Jahrzehnten zunehmend größere Rolle als das Hohlglas. Aber die eng mit der Schulgeschichte verbundenen traditionellen Techniken der Hohlglasmalerei geraten bei uns nicht in Vergessenheit. Eigens von

der Industrie entwickelte Schmelzfarben werden in verschiedenen Mal- und Pinseltechniken, direkten und indirekten Druckverfahren oder in der Spritztechnik auf das Glas aufgetragen und in speziellen Elektroöfen dauerhaft bei 550 - 620°C eingebrannt. Untrennbar mit den glasmalerischen Planungen verbunden sind die unterschiedlichen Techniken der Kunstverglasung. Verschiedene Ätz- und Sandstrahltechniken, unterschiedliche Verklebungsmethoden und die variable Fusingtechnik nebst Glasverformungen erweitern das gestalterische und handwerkliche Tätigkeitsfeld in hohem Maße.
Die Herstellung von Fenstern für den kirchlichen und privaten Raum, häufig nach Entwürfen namhafter Künstler gestaltet oder eventuelle Ergänzungen bestehender Glasmalereien, erfordern eine besondere zeichnerische Begabung und ein großes Einfühlungsvermögen in eine andere Handschrift.
Aufgaben im Zusammenhang mit der Restaurierung und Konservierung von historischen und zeitgenössischen Bildfenstern erfordern neben den handwerklichen Fertigkeiten auch kunst- und glasgeschichtliche Grundkenntnisse.
Zusätzlich werden seit Bestehen der neuen Ausbildungsverordnung Grundlagen der Glasgravur und des Glasschliffs vermittelt.

Glasapparatebauer/Glasapparatebauerin
Aus Glasröhren, -stäben und -kolben fertigt der Glasapparatebauer/die Glasapparatebauerin eine Vielzahl von Geräten, die in naturwissenschaftlichen Laboratorien und Versuchsanlagen sowie in der Medizin benötigt werden.
Durch Erhitzen in der Flamme eines Brenners (auch Gebläselampe genannt) wird das Glas partiell erweicht, geformt und durch Blasen mit dem Mund weiter verändert. Der Glasapparatebauer/die Glasapparatebauerin schneidet, biegt, weitet die Glaselemente und verbindet sie miteinander oder auch mit Metallteilen. Vielfältige Arbeitsgänge wie das Ausziehen, Trennen, Einschnüren, Einschmelzen und Anschmelzen des Glases führen zu komplexen Glasapparaturen, die nach vorgegebenen oder selbst gefertigten Konstruktionszeichnungen gebaut werden. Gekennzeichnet ist dieser Beruf durch einen sehr hohen technischen Anspruch.
Berufsabschluss:
Die Ausbildung an der Berufsfachschule endet mit einer staatlichen Abschlussprüfung, die der Gesellenprüfung im Handwerk (duales System) gleichgestellt ist.

1.3.2 Berufsschule

Seit 1984 ist die Glasfachschule Hadamar Landesberufsschule für Auszubildende des Glaserhandwerks in Hessen (duales System). Der Unterricht erfolgt in dreiwöchigen Blockphasen, viermal über ein Schuljahr verteilt. Auf der Grundlage der seit August 2001 gültigen Ausbildungsordnung und des Rahmenlehrplanes, erfolgt der Unterricht zwischenzeitlich nicht mehr nur fächerbezogen, sondern handlungs- und projektorientiert an Lernfeldern orientiert.
Die Aufnahme von Auszubildenden aus anderen Bundesländern ist grundsätzlich möglich. Erforderlich ist jedoch ein Gestattungsantrag bei der für die abgebende Region zuständigen Schulaufsichtsbehörde. Diese, und natürlich auch die in der Regel zuständige Berufsschule, müssen einverstanden sein.
Auf der Grundlage der schulträger-übergreifenden Fachklassenzuordnung in Hessen und der Vereinbarung der Kultusminister aller Bundesländer können neben den

Glaserinnen und Glasern auch Fachklassen in Hadamar für folgende Ausbildungsberufe geschaffen werden:

- **Glasapparatebauer/Glasapparatebauerin**

- **Leuchtröhrenglasbläser/Leuchtröhrenglasbläserin**

- **Flachglasmechaniker/Flachglasmechanikerin**

Für alle Jugendlichen und Erwachsenen besteht im Rahmen eines vertraglich festgelegten Ausbildungsverhältnisses Berufsschulpflicht. Die Betriebe sind deshalb angehalten, ihre Auszubildenden rechtzeitig bei der Schule zum Fachunterricht anzumelden.
Die Ausbildung endet mit der Gesellenprüfung im Handwerk.

1.3.3 Zweijährige Fachschule

Die Staatliche Glasfachschule Hadamar ermöglicht Nachwuchskräften aus den Bereichen des Glasbaus, des Fenster- und Fassadenbaus, des Glasapparatebaus, der Glasbearbeitung, Glasveredlung und der Glasgestaltung eine höher qualifizierende Weiterbildung und damit den Grundstein für eine erfolgreiche berufliche Zukunft.
Sie ist zwingend notwendig geworden, denn Industrialisierung und Automatisierung haben in den letzten Jahrzehnten die Wirtschaft in wesentlichen Teilen umgestaltet. Heute sind es zudem neue Technologien, insbesondere die Informationstechnik, die den Produktions- und Dienstleistungsbereich bestimmen.
Glas als zwischenzeitlich maßgeblichstes Produkt in der Architektur des 21. Jahrhunderts erfordert mehr und mehr die Mitarbeit und Partnerschaft von Glasbautechnikern und -technikerinnen sowie Glasgestaltern und -gestalterinnen in den Planungs-, Konstruktions- und Designbüros. Im Schwerpunkt Glasgestaltung der Fachrichtung Glastechnik werden die Studierenden dazu befähigt, künstlerische Aussagen und technisch-funktionale Überlegungen nicht isoliert voneinander zu betrachten, sondern durch eine ganzheitliche Verknüpfung beider Aspekte formal hochwertige Produktlösungen zu entwickeln.
Aus diesem Grund wird der Unterricht in den Schwerpunkte Glas- und Fensterbautechnik und Glasgestaltung zum größten Teil gemeinsam abgehalten. Die Vorbereitung der Studierenden auf Führungsaufgaben im mittleren unternehmerischen Funktionsbereich ist dabei vorrangiges Ziel der Weiterbildung. Häufige Nachfragen und Stellenangebote aus der freien Wirtschaft zeigen den ständigen Bedarf an Fachschulabsolventen unserer Schule.
Das zweijährige Vollzeitstudium in der Fachrichtung Glastechnik gliedert sich in folgende Schwerpunkte:
- Glas- und Fensterbautechnik
- Glasapparatebautechnik
- Glasgestaltung

1.3.4 Praktika

Schulpraktikum

Im Rahmen der von den allgemein bildenden Schulen durchgeführten Praktikumswochen stellt auch die Glasfachschule Hadamar Praktikumsplätze in begrenzter Anzahl zur Verfügung.
Dabei werden den Schüler/innen Einblicke in unsere Werkstattarbeit und zeitweise auch die Mitarbeit in den gestalterischen Unterrichtsfächern gewährt. Wir begrüßen diese Initiative sehr, da dadurch nicht selten das Interesse für einen unserer Ausbildungsgänge geweckt wird.
Erforderlich ist eine frühzeitige Terminabstimmung mit dem Sekretariat der Schule oder mit Herrn Oberstudienrat Dr. Stefan Schöffl, der die schulischen Praktika organisiert und betreut.

Einzelpraktika

Zeitweise ermöglicht die Schule Einzelpraktika zu bestimmten fachpraktischen Schwerpunkten. Diese bedürfen jedoch der frühen Terminabstimmung und sind nur möglich, wenn die Platzkapazität in den entsprechenden Fachunterrichten nicht dagegen spricht, bzw. auch die Zustimmung der entsprechenden Fachlehrer/innen vorliegt.
Für ein derartiges Praktikum entstehen dann Kosten in Form eines Gastschulbeitrages und die Kostenerstattung für den Verbrauch von Materialien und Geräte- und Werkstattnutzung.

Praktikum

Die Praktikanten rekrutieren sich in erster Linie aus künftigen Haupt- und Realschulabsolventen. Daher ist die Glasfachschule seit einigen Jahren verstärkt bei Berufsinformationsveranstaltungen in diesen Schulformen – auch landesübergreifend - vertreten. Auch der kontinuierliche Kontakt zu umliegenden Arbeitsämtern und die Teilnahme an Veranstaltungen zur Festlegung der Praktikazeiten der allgemeinbildenden Schulen werden von uns wahrgenommen.

Betriebspraktikum

Im Rahmen der Ausbildung in der Dreijährigen Berufsschule sind wir stark daran interessiert, unseren Schülern einen Einblick in die Arbeitswelt zu ermöglichen. Daher ermöglichen wir zur Kontaktaufnahme mit Firmen allen Schülern den Besuch der Düsseldorfer Messe sowie speziellen Berufsformen diesbezügliche Veranstaltungen in Frankfurt, Nürnberg usw. Unsere Kontakte möchten wir zukünftig ausweiten. Aus diesem Grund werden einschlägige Betriebe gesucht, die bereit sind, unseren Auszubildenden speziell in den Ferien ein mehrwöchiges Betriebspraktikum zu ermöglichen.

Auslandspraktikum

Durch den Schüleraustausch mit Frankreich hat eine begrenzte Anzahl von interessierten Schülern die Möglichkeit, in unserer Partnerschule in Yzeure ein dreiwöchiges Auslandspraktikum zu absolvieren. Der Schüleraustausch wird vom Deutsch-Französischen Sekretariat finanziell und organisatorisch maßgeblich unterstützt. Im Vorfeld findet ein Sprachkurs statt; ein Übersetzer und ein Pädagoge begleiten die Gruppe während des Austausches. Schwerpunktmäßig finden Praktika am Glasofen und im Schliff bzw. in der Gravur statt; flankierend kann auch in der schulischen Schlossereiwerkstatt gearbeitet werden. Der Auslandaufenthalt wird durch einen Europa-Pass dokumentiert.

1.4 Externe Unterstützung

1.4.1 Förderverein

Bestandsaufnahme:
Die Hauptaufgabe des Fördervereins der Glasfachschule Hadamar besteht darin, deren Interessen in vielfältiger Form zu unterstützen. Dort wo öffentliche Gelder fehlen oder auch nicht rechtzeitig zur Verfügung stehen soll er einspringen und helfen. Bei der maschinellen Ausstattung und der Anschaffung von Geräten ebenso wie bei der direkten Unterstützung von Schülerinnen und Schülern zur Durchführung von Studienfahrten und Teilnahmen an Seminaren und Workshops.
In den letzten Jahren war die Unterstützung durch den Förderverein in besonderem Maße mit der Vorbereitung und Durchführung von Fachmessen und anderen schulischen Präsentationen erforderlich. Dabei wurden nicht wenige Mittel verbraucht, um die Teilnahme an den für die Schule unverzichtbaren Ausstellungen zu ermöglichen. Gleichzeitig werden hierdurch wichtige Kontakte aufrechterhalten und neue geknüpft.
So konnte zum Beispiel in der Vergangenheit mit der Unterstützung des Förder-vereins und mit Hilfe eines betrieblichen Sponsors der große Brennofen im Fusing-raum angeschafft werden.
Wie überall spürbar schwinden die finanziellen Mittel auch im Förderverein deutlich schneller als sie wieder als Eingänge verzeichnet werden könnten.

Zielformulierung:
Der Kontakt zu den Fördermitgliedern soll auch in Zukunft intensiv gepflegt und ausgebaut werden. Eine neue Herausforderung ist die Gewinnung von neuen Mitgliedern. Durch die rege Beteiligung an Ausstellungen und Fachmessen versuchen wir uns dieser zu stellen.

1.4.2 Unterstützung durch Firmen

Durch teilweise schon über Jahrzehnte hinweg gepflegte Außenkontakte mit Firmen des verarbeitenden Handwerks und der Zuliefererindustrie erhält die Glasfachschule zurzeit noch Materialspenden. Infolge der finanziellen Lage vieler Unternehmen, und

teilweise auch bedingt durch gestiegene Energiekosten bei der Glasherstellung, hat sich das Volumen der Spenden in den letzten Jahren leider stark verringert. Es ist nicht absehbar, inwieweit in der Zukunft noch mit diesen Zuwendungen gerechnet werden kann. Die Schule und hier insbesondere die Fachlehrerschaft sind bemüht, in stetem Kontakt mit den Unternehmen zu bleiben bzw. auf Messen und anderen Fachveranstaltungen neue Kontakte zu knüpfen.

1.4.3 Zusammenarbeit mit Berufsverbänden

1.5 Schülerschaft und Schulumfeld

Die Auszubildenden an der Glasfachschule Hadamar gliedern sich in die Schüler und Schülerinnen der Berufsfachschule bzw. der Berufschule sowie die Studierenden der Fachschule.

Je nach Berufswahl liegt ihr Interessengebiet mehr im handwerklich-gestalterischen oder im handwerklich-technischen Bereich. Dies spiegelt sich zwangsläufig auch im Schülerumfeld wieder.

Die Schüler der Dreijährigen Berufsfachschule müssen die Aufnahmebedingungen (Erfüllung der Vollzeitschulpflicht, gesundheitliche Voraussetzungen, Aufnahmeprüfung usw.) erfüllt haben. Sie kommen aus dem gesamten Bundesgebiet, regelmäßig aber auch vereinzelt aus dem Ausland. In dieser Schulform gibt es mehrheitlich weibliche Auszubildende.

Die Glasfachschule Hadamar ist Landesberufsschule für bestimmte glasver- und bearbeitende Betriebe. Vorrangig besuchen daher hessische, aber auch – unter bestimmten Voraussetzungen - Auszubildende aus den Nachbarländern den Blockunterricht an unserer Schule. Es handelt sich in dieser Schulform überwiegend um männliche Auszubildende. In den letzten Jahren ist verstärkt ein Zugang aus Immigrantenfamilien zu beobachten.

Die Studierenden rekrutieren sich aus ehemaligen Glasfachschülern und Gesellen, die in einschlägigen Betrieben bereits Praxiserfahrung gesammelt haben.

Auffallend an unserer Schule ist das - im Vergleich zu anderen Schulen – soziale Miteinander der Schülerschaft und der vertrauensvolle Umgang zwischen Ausbildern und Auszubildenden. Gewalttätige Auseinandersetzungen in und außerhalb der Unterrichtszeiten gibt es so gut wie nie. An unserer Schule finden weit weniger Beschädigungen oder Zerstörungen statt als an Schulen mit vergleichbarer Klientel.
Viele Schüler in der Berufsfachschule sind überdurchschnittlich hoch motiviert und identifizieren sich sehr stark mit ihrer Schule.

Durch den Ganztagesunterricht, die ausgeglichene Anzahl der Geschlechter, die Mensa und die Schülerwohnheime pflegen die Schüler auch untereinander regen Kontakt, von der auch die auswärtigen Pendler nicht ausgeschlossen sind. Trotz so gut wie nicht vorhandener Freizeitangebote ist so die Schule auch nach Unterrichtsende wichtiger Dreh- und Angelpunkt.

1.5.1 Schülerzusammensetzung und Bildungsabschlüsse

Die Schülerschaft setzt sich mehrheitlich aus Haupt- und Realschulabgängern zusammen, wobei letztere leicht überwiegen. Vereinzelt gibt es auch Abiturienten, seltener Studienabbrecher oder Auszubildende, die eine Lehre abgebrochen haben. Abgänger von Förderschulen sind erfahrungsgemäß in der Berufsfachschule überfordert. Die verschiedenen Geschlechter sind in den jeweiligen Schulformen (Berufsschule, Berufsfachschule) jeweils mit deutlicher Mehrheit, insgesamt jedoch in ausgewogener Zahl vertreten.

Das Durchschnittsalter der Schüler und Studierenden liegt zwischen 17 und 24 Jahren.

1.5.2 Anteil der Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten (Schulverweigerer, Fehlstunden, -tage, Maßnahmen)

Anteil der Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten

Trotz der oben beschriebenen überdurchschnittlichen Motivation der Schüler – besonders im Berufsfachschulbereich – hat die Verhaltensauffälligkeit an unserer Schule in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Befragt man ‚Problemschüler', erfährt man immer wieder, dass die Ursachen nicht glasfachschulbedingt sind, sondern im Vorfeld der Ausbildung lagen bzw. im häuslichen Umfeld oder durch den Freundeskreis entstanden sind.

Dazu gehören im Einzelfall:

- unregelmäßiger Schulbesuch (z.B. durch Unfähigkeit, sein Leben außerhalb des Elternhauses selbst zu regeln oder Erfahrung durch fehlende Konsequenz an vorhergehenden Schulen oder im Elternhaus)
- Drogenkonsum (Alkohol, Haschisch usw.)
- Beziehungsprobleme (räumliche oder emotionale Trennung vom Lebenspartner, Abnabelungsprozess von den Eltern bzw. dem Elternteil in der Adoleszenz
- Depressivität (in der letzten Zeit zunehmend)

Außerdem ist zu beobachten, dass einige Schulabgänger gerade im Prüfungszeitraum nicht in der Lage sind, die erwarteten Höchstleistungen zu erbringen. Das liegt zum einen an der Unfähigkeit in festgelegten Zeiträumen und diszipliniert planvoll zu arbeiten, zum anderen an Frustrationen, die mit der Stellensuche zusammenhängen.

Die Anzahl der Ausbildungsabbrüche und der Schulverweigerer liegt in einem zu vernachlässigenden Bereich. Die Initiative zum Ausbildungsabbruch geht in der Regel von der Schule aus.

1.6 Fachbezogenen und Pädagogische Fortbildungen

Für unsere fachliche und pädagogische Arbeit ist es unerlässlich, dass sich unsere Lehrkräfte kontinuierlich weiterbilden. Wie im Leitbild erwähnt, muss unsere oberste Priorität eine Ausrichtung der von uns angebotenen Ausbildungsgänge auf die Zukunft sein. Nur so kann sichergestellt werden, dass unsere Absolventen die Handlungskompetenz erwerben, die auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt wird. Von dem Erfolg unserer Absolventen und der Nachfrage von Qualifikationen, welche wir vermitteln, hängt unser Fortbestehen ab, so dass wir uns als Dienstleister verstehen müssen.
Diese Fortbildungen sind nicht erst seit dem Lehrerbildungsgesetz für uns selbstverständlich, sondern stellen einen Teil des Konzeptes des „Lebenslangen Lernens“ dar. Aus dieser Notwendigkeit heraus wird unsere Schule zum Teil vor organisatorische Herausforderungen gestellt, da nicht alle Fortbildungen in der Freizeit oder in der unterrichtsfreien Zeit absolviert werden können. Da wir aber nur über eine geringe Anzahl von Kollegen verfügen, fallen häufig Vertretungsstunden an. Dabei wird der Fortbildungsplan als sinnvolles Instrument betrachtet, so dass sich Kollegen in Bezug auf Fortbildungen absprechen können. Allerdings können in einem Fortbildungsplan natürlich nur jene Fortbildungen mit aufgenommen werden, die zum Zeitpunkt seiner Verabschiedung bekannt sind. Im Laufe eines Schuljahres zeigt sich jedoch, dass öfters auch kurzfristige Fortbildungsangebote avisiert werden, was eine langfristige Planung erschwert. Trotzdem wird das Wahrnehmen dieser Angebote bei einem Übereinstimmen mit den Entwicklungsschwerpunkten des Schulprogramms als erstrebenswert betrachtet.

1.6.1 Fortbildungsplan

Der Fortbildungsplan ist ein Instrument zur Verwirklichung der Entwicklungsschwerpunkte, welche sich aus dem Schulprogramm auf Grundlage des Leitbildes ergeben. Somit stellt er ein Mittel zur Steigerung von Schulqualität dar, welches ein planvolles Vorgehen ermöglicht. Pro Person und Jahr wird z. Zt. ein Budget von 100 € zur Verfügung gestellt. Dabei kann jedoch von dem Kollegium entschieden werden, ob Gelder für kostspieligere Fortbildungen auch einzelner Kollegen gebündelt werden. Im Vordergrund der Planung muss die Frage, wie oben erwähnt, stehen, welche Fortbildungen für die Schule oberste Priorität haben, in einem zweiten Schritt können Kollegen ihre persönliche Entwicklungsschwerpunkte verfolgen. Dabei muss bedacht werden, dass jeder Kollege innerhalb von drei Jahren mindestens 150 Leistungspunkte nach dem Hessischen Lehrerbildungsgesetz sammeln sollte.
Sollte eine teurere Fortbildung für einen Kollegen genehmigt werden, wird es als Voraussetzung betrachtet, dass dieser Kollege bei Bedarf eigenverantwortlich die Inhalte der Fortbildungen an interessierte Fachkollegen als Multiplikator weitergibt. Dabei ist es vorgesehen, dass die Initiative von dem betreffenden Kollegen ausgeht und kein anderes Gremium diesen Prozess anstoßen muss. Es ist jedoch auch denkbar, dass eine Evaluation des vorherigen Fortbildungsplans vorgenommen werden könnte, indem Rechenschaft über die geplanten Fortbildungen abgelegt wird. Offen ist beispielsweise die Frage, ob nicht verausgabte Gelder in das nächste Jahr übertragen werden können. Mit diesen Fragen sollte sich ein(e) Fortbildungsbeauftragte(r) beschäftigen, dessen/deren Position laut Geschäftsverteilungsplan noch zu besetzen ist.

1.6.1.1 Entstehung des Fortbildungsplanes
1.6.1.2

Ende März 2007 wurde vom gesamten Kollegium der Fortbildungsplan für das Jahr 2007 verabschiedet. Die Vorgehensweise war dabei folgende: Die Kollegen konnten im Vorfeld Vorschläge einreichen, die ihnen geeignet erschienen, ihre Fach-, Sozial-, und Methodenkompetenz weiterzuentwickeln.[5] Da zum damaligen Zeitpunkt noch kein Schulprogramm vorlag, konnten die Entscheidungen somit nicht auf dieser Grundlage getroffen werden. In Zukunft soll der Fortbildungsplan jedoch auf der Basis unserer im Schulprogramm festgelegten Entwicklungsschwerpunkte erfolgen. Es wurden die einzelnen Vorhaben zur Abstimmung gebracht und mit der entsprechenden Mehrheit abgestimmt (siehe Fortbildungsplan).

1.6.1.3 Fortbildungsplan

Erwin-Stein-Schule
Staatliche Glasfachschule Hadamar
Mainzer Landstraße 43
65589 Hadamar

Bedarfsermittlung von Fortbildungsmaßnahmen 2007
Zur Vorlage beim HKM, Mandantenleitung Staatliche Fachschulen/Schulen für Erwachsene

Fortbildungsvor-haben	Teilnehmer	Veranstalter	Vorauss. Kosten €	Bemerkungen
1. Kooperatives Lernen in webbasierten Lernumgebungen in der beruflichen Erstausbildung	Gesamtes Kollegium	Herr Klaes, Frau Frölich Staatliches Berufskolleg Rheinbach	250,-	Die Lehrkräfte informieren über neue Möglichkeiten, L umgebungen so zu gesta dass ein individuelles Le möglich wird. Dies unter Ei ziehung neuer Medienkonze
2. Elementare Inhalte eines Unterrichtsentwurfes Methodentraining, Kommunikationstraining	10-12 Kolleginnen und Kollegen, insbes. aus dem Bereich der angest. Fachlehrer	GLB, Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen	à 20,- 240,-	Veranstaltungsort voraussi GFS
3. Thema Sozialkompetenz:	Vorauss. gesamtes Kollegium	Mobbing-Intervention und -Prävention in der	450,- plus Fahrt-	Veranstaltungsort voraussi GFS

[5] Aus diesen Elementen setzt sich die Handlungskompetenz zusammen, die jemand erlaubt, sich in möglichst jeder Situation, ob neu oder bekannt, adäquat zu verhalten.

Unterrichtsstörungen		Schule e.V., 61174 Karben	kosten	
4. Führung von Jahresgesprächen/ Führung von Mitarbeitergesprächen	Schulleitungsmitglieder	Vorauss. IQ Hessen (Institut für Qualitätsentwicklung)	ca. 300,-	
5. EU-Harmonisierung von Bauvorschriften. Umsetzung der CE-Kennzeichnung in der Praxis. Betriebsbesichtigung, mit dem Ziel der Kontaktaufnahme bezüglich Vermittlung von Praktika und Arbeitsplätzen künftiger Techniker. 6. 3-tägiger Kursblock CAD-Anwendungen	Herr Th. Schmitt-Steitz Herr K. Hakert Herr K. Wichtrup	Schweizerisches Institut für Glas am Bau, Luzern, „glasi-AG“, Zug Firma Glas-Reinhardt, Luzern Software-Unternehmen in Wiesbaden	ca. 400,- 1050,-	Multiplikator für inte Schulung durch Herrn Wicht
7. Dreitägige Hausmesse der Firma „Tiffany Glas Kunst“, Produkte, techn. Neuerungen, Workshops	Herr F. Ballowitz Frau V. Birth Herr R. Eul Herr F. Dierig Herr W. Vernim	Firma „Tiffany Glas Kunst“ Schloss Holte-Stukenbrock	ca. 200,-	Die Kollegin und Kollegen informieren sich über neuere Produktentwicklungen und Verfahrenstechniken in Glas-gestaltung und führen gleichzeitig eigene Workshops dur
8. mehrtägiges Seminar I-Mac: System Datenverwaltung Benutzeroberfläche	Herr F. Ballowitz Herr D. Biolik Frau V. Birth Herr F. Dierig Herr R. Eul Herr W. Hofmann Frau K. Kuban-Scheel Herr H. Lieb Herr K. Muth Frau C. Nedden	Referent: Martin Mörsdorf Grafik-Design Eppstein/Wi.	ca. 200,-	Die Kolleginnen und Kolle werden in die Handhabung in die Grafikprogramme MacIntosh Computer, die im Computerraum der G befinden, unterwiesen. Veranstaltungsort: GFS

	Herr A. Otto Herr M. Pohlmann Frau Schwarz-Weber Herr W. Vernim Herr M. Holst			
9. mehrtägiges Seminar I-Mac: Bildverwaltung, -verarbeitung Postskript (Druckvorstufe unter Photoshop)	Herr F. Ballowitz Herr D. Biolik Frau V. Birth Herr F. Dierig Herr R. Eul Herr W. Hofmann Frau K. Kuban-Scheel Herr H. Lieb Herr K. Muth Frau C. Nedden Herr A. Otto Herr M. Pohlmann Frau Schwarz-Weber Herr W. Vernim Herr M. Holst	Referent: Kissel-Grafik Heckholzhausen	ca. 200,-	Die Kolleginnen und Kolle werden in die Handhabung in die Grafikprogramme MacIntosh Computer, die im Computerraum der G befinden, unterwiesen. Veranstaltungsort: GFS
10. Neues Bankrecht	Herr Dr. St. Schöffl	RA Marcus Dillmann	10,-	IHK Limburg
11. Grundlagen zur Führung von Schulbiliotheken	Herr Dr. St. Schöffl Herr W. Hofmann	Forum Schulbibliothek	20,-	Stadtbibliothek Schierstein
12. Betr.-Bes. Fa. WEMA, Elz	Herr Dr. St. Schöffl	Arbeitskreis Schule, Wirtschaft Limb.-Weilb.	10,-	Fa. WEMA, Elz
13. AK. Gedenkstätten	Herr H. Nieswand Frau K. Schaus Herr Dr. St. Schöffl	Seminare und Fortbildungs-veranstaltungen	300,-	Volksbund Kriegsgräberfürso
14. Klebeseminar	Herr D. Biolik Frau V. Birth Herr F. Dierig Herr R. Eul Frau K. Kuban-Scheel Herr K. Muth Frau C. Nedden Herr H. Nieswand Herr A. Otto Herr W. Vernim	Veranstaltung von: GLS Farb- und Spezialglashandel, Köln und Fa. Lamberts, Waldsassen, in Köln	à 40,- 360,-	Verklebung von Echtantik-Gläsern mit 2-Komponen Silikonkautschuk
15. EDV-Schulung	M. Holst	Veranstaltung von: IT Akademie Hessen	ca. 100,-	

16. Schneidesemin ar	Herr D. Biolik Herr R. Eul Herr K. Muth Frau C. Nedden Herr H. Nieswand Herr W. Vernim Herr K. Wichtrup	Firma Bohle, Haan	à 10,- 70,-	4 1 6 0 ,-

Anwesend: 15 Kollegen/innen

	Jastimmen	Enthaltungen		Jastimmen	Enthaltungen
1.	15	-	9.	15	-
2.	14	1	10.	15	-
3.	15	-	11.	15	-
4.	14	1	12.	15	-
5.	15	-	13.	12	3
6.	15	-	14.	15	-
7.	15	-	15.	15	-
8.	14	1	16.	15	-

1.7 Qualitätsmanagement

Im Zusammenhang mit der Einführung der Neuen Verwaltungssteuerung bei den Staatlichen Fachschulen Hessens ist vom Lenkungsausschuss ein Beteiligtenteam Qualitätsmanagement (BTQM) eingesetzt worden.
Aufgabe dieses aus allen vier Fachschulen (Alsfeld, Hadamar, Hanau, Weilburg) bestehenden Teams ist es eine Handreichung / Empfehlung für den Lenkungsausschuss zu erarbeiten, die als Entscheidungsgrundlage zur Einführung eines geeigneten Qualitätsmanagement – Systems an den Fachschulen dienen soll.
Eine weitere Aufgabe des BTQM, in das als Vertreter der Glasfachschule Hadamar zwei Kollegen berufen wurden, ist es eine für alle QM – Systeme unabdingbare Bestandsaufnahme des schulischen Ist – Zustand festzustellen. Hierfür wurden Fragebögen erarbeitet und ausführliche Umfragen bei Schülern, Lehrern und Schulleitung vorgenommen.
Darüber hinaus wurden die Kollegen immer wieder angeregt, selbstständig Feedback – Umfragen in ihren Klassen zu starten, um die Qualität ihres Unterrichts zu erkennen und nach Bedarf zu verbessern. Bedauerlicherweise ist es bis heute nicht gelungen, alle Kollegen von der Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit des QM – Gedankens zu überzeugen, so dass die Thematik immer wieder neu angeregt werden muss. Da die Mitarbeiterzufriedenheit in den Augen des QM –Teams eine entscheidende Rolle in der Qualitätssicherung spielt, haben die beiden Kollegen sich dieser AG angeschlossen und betreuen diese federführend.

2 Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte

2.1 Steuerungsgruppe[6]

Die Arbeit einer Steuergruppe konzentriert sich auf den Kern von Schulentwicklung, nämlich der Entwicklung und Verbesserung des Unterrichts. Mögliche Aufgaben einer Steuerungsgruppe sind dabei die Organisation und Moderation des Prozesses der Qualitätsentwicklung insgesamt, Projekte zur Qualitätsentwicklung zu initiieren und zu begleiten sowie den Erfahrungsaustausch zwischen Arbeits- und Projektgruppen zu organisieren. Weitere elementare Aufgaben sehen wir in der Koordinierung der Leitbild- und Schulprogrammerstellung und eine sich daran anschließende Evaluation. Die Steuerungsgruppe ist danach der „Motor“ der Schulentwicklung, der Prozesse anstößt und koordiniert. Sie ist dabei auf die Mitarbeit des ganzen Kollegiums angewiesen. Da unser Kollegium klein ist, stellt unsere Steuerungsgruppe mit acht Mitgliedern einen erheblichen Teil dar. Dies ist mit einer zum Teil beträchtlichen Arbeitsbelastung verbunden, da diese Kollegen auch andere Aufgaben zu erfüllen haben und auch in den von ihr angestoßenen Arbeitsgruppen mitarbeiten.
Im Schuljahr 2006/2007 nahm die Steuerungsgruppe ihre Arbeit auf und traf sich im September 2006 zu ihrer konstituierenden Sitzung. Im Vorfeld waren Kollegen aus den einzelnen Fachgebieten vorgeschlagen und von der Gesamtkonferenz legitimiert worden, um eine möglichst für die Schule repräsentative Zusammensetzung aus Werkstattlehrern und Theorielehrern zu erreichen. Sie besteht aus Herrn Dierig, Herrn Eul, Herrn Hofmann, Frau Kuban-Scheel, Herrn Muth, Frau Nedden, Herrn Nieswand und Frau Schaus, welche in der konstituierenden Sitzung als Sprecherin gewählt wurde. Im Vorfeld war von Frau Schaus gemeinsam mit dem Schulleiter eine Qualifizierungsreihe für Steuergruppen des Staatlichen Schulamtes Limburg-Weilburg und für den Lahn-Dill-Kreis besucht worden. Herr Hofmann vertritt zurzeit die Schulleitung innerhalb der Steuerungsgruppe, um zu gewährleisten, dass die Schulleitung die Vorhaben mit trägt. Außerdem war es der Wunsch des schon zuvor bestehenden Qualitätsmangement-Teams, Frau Kuban-Scheel und Herr Nieswand, bei der Arbeit der Steuerungsgruppe mitzuwirken. Es wurden zwei freie Plätze für Interessierte aus dem Kollegium geschaffen, um Transparenz über die Arbeit zu gewährleisten. Zudem werden Informationen der Steuerungsgruppe über den Arbeitsstand am Schwarzen Brett veröffentlicht und mittlerweile ein Zwischenbericht in einer Gesamtkonferenz gegeben. Dies geschah vor der Gründung der Arbeitsgruppen.
Als vordringliche Aufgabe wurde der Steuergruppe die Initiierung der Schulprogrammarbeit übertragen. Zudem sollte sie eine Vorgehensweise zur Erstellung eines Fortbildungsplans erarbeiten.

2.1.1 Arbeitsgruppe Studienfahrten/Exkursionen

In der AG wird von Kollegen ein Konzept zur Durchführung für Studien-, Klassenfahrten und Exkursionen erstellt.
Dieses reicht von den rechtl. Grundlagen über die Finanzierung bis zu einem Verzeichnis von Zielen und Ansprechpartnern.
Die Handhabung soll den Schülern und Kollegen eine Hilfe bei der Organisation und Umsetzung sein.

[6] In der Literatur wird auch oft von Steuergruppen gesprochen.

Das Ziel ist es auch, die Erfahrungen der einzelnen Studienfahrten immer wieder in dieses Konzept einzufügen.

2.1.2 Arbeitsgruppe Projekte/Projektarbeiten

Grundkonzept zur Planung von Projektarbeit

Bestandsaufnahme
An der Staatlichen Glasfachschule Hadamar findet Projektarbeit in den verschiedenen Schulformen in regelmäßigen und unregelmäßigen Intervallen statt. Die Projekte müssen jedoch nicht nur hinsichtlich der Zielgruppe, sondern auch hinsichtlich ihrer Zielsetzung und damit auch ihrer Thematik und Struktur differenziert werden:
Projektarbeit der Fachschule:
- Integriert in den Studiengang , regulär im 2. Studienjahr; wird von Fachkollegen, die benannt werden, begleitet.
- Projektwochen:
- Schulbezogene Projekte (Schulhofgestaltung, Realisierung von Werkstattfenstern) in der Regel schulformübergreifend organisiert.
Einzelprojekte:
- Klassenbezogene/ jahrgangs- schulformübergreifende Wettbewerbe, z.B. Entwürfe für Kirchenfenster der Region,
- bundeslandweite nicht glasspezifische Schulprojekte (z.B. „50 Jahre Kriegsende“, in Hessen)
- Entwürfe für Werkstattbereiche (Trennwand im Holzbau), Gestaltung eines Paravents für die französische Partnerschule.

Zielformulierung:
- Gedanke der Projektarbeit:
- Kontakte zu Institutionen in der Wirtschaft und zu Behörden etc. …
- Bezug zum erlernenden Beruf…
- Chance für fächer- bzw. berufsübergreifende Projekte…
- Organisation einer regelmäßigen Durchführung von Projekttagen/ bzw. –wochen, Messeanbindung!
- Definiertes Ziel bzw. Zielvorgabe der jeweiligen Projekte
- Festlegung der Verantwortlichkeiten in einem Betreuungsgremium:
- Es muss ein Verantwortlicher, aus dem Betreuungsgremium benannt werden, am besten bereits in der Genehmigungssitzung der Projektarbeit. Dieser Projektleiter ist Ansprechpartner für alle Beteiligten (Studierende/ Schüler als Mitglieder des Projektteams, Gremium, Schulleitung).

Aufgaben der Projektleitung: Planung, Steuerung, Terminüberwachung, Kostenkontrolle und Übergabe der Projektarbeit an die Schulleitung.
Einladung zu notwendigen Sitzungen/ Zusammenkünften.

Zusammengefasst kann man sagen, dass ein Projektleiter für die Erreichung der vorgegebenen Projektziele verantwortlich ist.

Klare zeitliche Strukturierung: siehe Aufgabe der Projektleitung

(Aufstellung eines Zeitplanes abhängig von der Art des Projektes, Zeitbedarf, Reisebedarf, externe Unterstützung usw.
- Abstimmung der Projektzeiten durch den Verantwortlichen mit dem Stundenplan Verantwortlichen (Vermeidung von unnötigen Ausfallzeiten),
- Abstimmung mit den restlichen Lehrkräften, welcher Unterricht evtl. für die Projektarbeit „zweckentfremdet“ werden kann.
- Abklärung des Raumbedarfs (Theorie, Werkstätten, Prüfungen etc.)
- Festlegung von Projekttagen oder –wochen je nach Projektart.)

Finanzierung (Planung – Organisation – Durchführung – Reflexion):
- Abgabe einer Schätzung zum Finanzbedarf durch die Studierenden/ Schüler bereits in der Genehmigungssitzung. (Kann ja auch wichtig für die Genehmigung sein.)
- Abklärung und Genehmigung des Finanzplans durch den Projektleiter und die Schulleitung spätestens in der Folgewoche.
- Ebenso Abklärung über Fördermöglichkeiten, Förderverein, Firmensponsoring etc.
- Transparenz im Prozess der Projekte

Bewertung der Projektarbeit
(zu berücksichtigende Phasen: Projektverlauf, schriftlicherTeil (Dokumentation) und Präsentation)
Entwickeln von Bewertungskriterien für Projekte:
- Zusammenarbeit/ Kommunikation (soziale Kompetenz)
- Ablauf der Projektarbeit/ Projektwoche/ Umsetzung des Projektgedankens/ Ziel des Projektes erreicht?
- Strukturierung und methodisches Vorgehen
- Dokumentation der Teil-/ ergebnisse (Inhalt, Umfang, Arbeitsteilung, Zuarbeiter-form, Stil etc.) (auch des Arbeitsprozesses)
- Praxisgerechte Problemlösung/ Ergebnisse prakt. Projekte o.k.? (nutzbar, verkauf-bar, ausstellbar etc.)
- Technologie-/ Sachverständnis/ Randbedingungen eingehalten? (Kosten, Größe, - -Passgenauigkeit etc.) / Berücksichtigung von themenspezifischen Zusammenhängen
- Beschaffung von Informationen/ Umfang externer Hilfen und Zuarbeiten (Hersteller)
- Eigenleistung/ Eigenkritik/ Engagement/ Kreativität
- Informationsgehalt bzw. –dichte
Die genannten Kriterien sind variabel und in Ergänzung mit weiteren projektspezi-fischen Kriterien einsetzbar.

2.1.3 Arbeitsgruppe Mitarbeiterzufriedenheit

Auf dem Qualitätsmanagement aufbauend wurde diese AG seitens der Steuerungsgruppe eingerichtet. Ziel ist es, eine Verbesserung des Betriebsklimas, eine Steigerung des Wohlbefindens des einzelnen Mitarbeiters sowie die Stärkung des „Wir-Gefühls“ im Kollegium zu erreichen. Zur ersten Bestandsaufnahme wurde eine Befragung durchgeführt. Diese war aufgesplittert zwischen einer Befragung der Kollegen über die eigene Zufriedenheit und die Beziehung zur Schulleitung, und eine Befragung der Schulleitung über die eigene Zufriedenheit und die Beziehung zum Kollegium. Hiermit sollte erreicht werden, dass nicht nur in eine Richtung gedacht wird, sondern beide „Parteien“ über Verbesserungen reflektieren können. Zurzeit

diskutiert die AG über Möglichkeiten, wie die aus den Befragungen entnommen Ergebnisse sinnvoll verwertet werden können.

2.1.4 Arbeitsgruppe Geschäftsverteilungsplan

Die Arbeitsgruppe sollte das Schulleitungsteam bei der Besetzung der einzelnen Aufgaben unterstützen.
Sie hat zur Zeit zwei neue Geschäftverteilungspläne entworfen, den obligatorischen und den internen Geschäftsverteilungsplan.
Während der Erste zum großen Teil die gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben innerhalb des Schulgefüges erfasst, versucht der Zweite alle sonstigen Arbeiten, die im Laufe des Schuljahres anfallen aufzulisten.
Da in der Arbeitsgruppe bis auf einen Kollegen nur Mitglieder der Schulleitung vertreten sind, erweist sich die Arbeit komplizierter als erwartet.

Geschäftsverteilungsplan der obligatorischen Aufgabenbereiche
Stand: 7. November 2007

Glasfachschule Organisation/Leitung	Lieb
Fachschule Organisation/Leitung	Lieb
Berufsschule Organisation/Leitung	Schmitt-Steitz
Berufsfachschule Organisation/Leitung	Hofmann
Koordinator	Muth
Personalrat/rätin	-
Vertrauenslehrer/in	Birth, Holst
Behindertenbeauftragter	Otto
Datenschutzbeauftragte	Schaus
Drogenbeauftragter	Pohlmann
Sicherheits- u. Gesundheitsbeauftragter	Meilinger
Energiebeauftragter	Holst
Statistik (LUSD) Zeiterfassung	Holst, Schmitt-Steitz
Schulprogramm	Holst, Kuban-Scheel, Nieswand, Schaus, Dr. Schöffl
Qualitätsmanagement	Kuban-Scheel, Nieswand

Steuerungsgruppe Muth, Nedden,	Dierig, Eul, Hofmann, Kuban-Scheel, Nieswand, Schaus

Geschäftsverteilungsplan der internen Aufgabenbereiche
Stand: 7. November 2007

Koordinatorenteam	alle Werkstattlehrer
Messeteam	alle Werkstattlehrer
Basarteam	alle Werkstattlehrer
Ausstellungsteam	Dierig, Eul, Nedden, Otto, Vernim
Organisation Projekttage	Eul, Hofmann, Nedden, Otto
Betreuung technischer Anlagen: (Verspiegelungsanlage, Sandstrahlraum, Ätzraum, Labor, Filteranlage Gravur) Vernim	Dierig, Eul, Otto, Schwarz-Weber,
Leistungswettbewerb d. Handwerksjugend	Ballowitz, Muth
Aufnahmetestbetreuung	Hofmann, Lieb, Nedden, Schaus, Dr. Schöffl, Schwarz-Weber
Praktikantenbetreuung	Muth, Dr. Schöffl
Inventarisierung	Dr. Schöffl und NN
Schulentwicklungsbeauftragte	Schulleitungsteam
Chronik- und Archivbetreuung	Hofmann
Fotos und Dokumentation Schülerarbeiten	alle Werkstattlehrer
Schüler- u. Medienbibliothek	Hofmann, Dr. Schöffl
EDV-Beauftragter	Holst, NN
Homepageteam	Holst, Kollegen/innen, Schüler
PR- u. Redaktionsteam Kollegen/innen	Hofmann, Lieb, Dr. Schöffl und
Öffentlichkeitsarbeit (Betreuung Schulbesucher, Schulführungen)	Lieb, Hofmann
Schüleraustauschbetreuung	Hofmann, NN

Arbeitsgemeinschaften	Dr. Schöffl, Vernim
Stundenplanerstellung	Lieb, Schmitt-Steitz
Stundenplanabgleich Verwaltung – Lehrerzimmer	Holst, Nieswand, Dr. Schöffl
Kontaktperson Förderverein	Hofmann

Zielformulierung:
Für beide Auflistungen sollten Anforderungsprofile mit klar formulierten Kompetenzen erarbeitet werden. Diese sollten dann in Vereinbarungen zwischen dem Schulleitungsteam und den einzelnen Gruppen oder Kollegen/innen festgelegt werden.

2.1.5 Arbeitsgruppe Homepage

2.2 Evaluation

2.2.1 Verfahren zur Schulprogrammentwicklung

Die Arbeit zum Entwickeln eines Schulprogramms sollte mit einer Ist-Analyse beginnen, um herauszufinden, welche Stärken und Schwächen eine Schule hat. Mit einer solchen Bestandsaufnahme begann die Steuerungsgruppe ihre Arbeit bezüglich der personellen und sächlichen Ressourcen (siehe Punkt 1.2ff). Zuvor wurde in einem Brainstorming allgemein überlegt, welche Charakteristika unsere Schule aufzuweisen hat. Dabei entstand ein vorläufiges Arbeitspapier mit den Gliederungspunkten 1. Gebäude-Räume, Werkstätten, 2. Ausbildungsgänge, 3. Schulorganisation, 4. Außendarstellung/Öffentlichkeitsarbeit, 5. Zufriedenheit der Schüler, 6. Umweltschutz und 7. Visionen mit jeweiligen Unterpunkten. Aus dieser Übersicht wurden vorerst personelle und sächliche Ressourcen separiert, um einen ersten Erhebungsbogen zu generieren. So sollte der damalige Ist-Zustand und ein möglicher Soll-Zustand aus Sicht des gesamten Kollegiums ermittelt werden, um die Qualität des Unterrichts zu verbessern und die Zufriedenheit der Schüler und Lehrkräfte zu erhöhen.
In einem zweiten Schritt wurde ein Erhebungsbogen zum Gliederungspunkt Außendarstellung/Öffentlichkeitsarbeit in Umlauf gebracht und ausgewertet.
Auf Grundlage dieser Fragebogen entschied sich die Steuerungsgruppe, Arbeitsgruppen für die dringlichsten Entwicklungsvorhaben einzusetzen. Dies sind

1. Arbeitsgruppe Studienfahrten-Exkursionen mit den Verantwortlichen Dierig, Schaus, Ballowitz, Birth und Dr. Schöffl
2. Arbeitsgruppe Projekte/Projektvorhaben mit den Verantwortlichen Muth, Nedden, Wichtrup, Holst
3. Arbeitsgruppe Geschäftsverteilungsplan mit den Verantwortlichen Eul, Lieb, Hofmann, Schmitt-Steitz
4. Arbeitsgruppe Mitarbeiterzufriedenheit mit den Verantwortlichen Kuban-Scheel, Nieswand, Birth, Vernim, Pohlmann und Schwarz-Weber
5. Arbeitsgruppe Internet-Auftritt mit den Verantwortlichen Holst, Lieb und Otto.

Als vorgesehener Zeitpunkt, an dem die Arbeit in den Gruppen beendet sein sollte, wird das Ende des Schuljahres 2007/2008 realistischerweise anvisiert.
Jeder Arbeitsgruppe haben sich zwei Steuerungsgruppenmitglieder zugeordnet. Das ursprüngliche Vorhaben, lediglich die Arbeit in Gang zu setzen und sich dann herauszunehmen, konnte nicht realisiert werden, da die Gruppen ansonsten nicht arbeitsfähig gewesen wären. Dies bedingte dann, dass die Arbeit innerhalb der Steuerungsgruppe stockte bzw. in die Arbeitsgruppen verlagert war.
Zur Leitbilderstellung organisierte die Steuergruppe am letzten unterrichtsfreien Tag, Freitag, 17.8.2007 einen Workshop, den sie vorbereitete und leitete. So konnte gewährleistet werden, dass in Kleingruppen die Elemente des Leitbildes erarbeitet werden konnten und diese der Steuerungsgruppe als Grundlage der Formulierung dienen.
Noch vor dem Workshop entschloss sich die Steuerungsgruppe mit der Niederschrift des Schulprogramms zu beginnen und als Grundlage für die Gliederung den Hessischen Referenzrahmen für Schulqualität zu verwenden, da eine diesbezügliche Fortbildung von zwei Steuerungsgruppenmitgliedern in den Ferien besucht wurde. Daher wird das weitere Verfahren sich so gestalten, dass die Inhalte der Gliederung sukzessive mit Inhalt gefüllt werden wird und dann weitere Schwerpunkte bzw. Maßnahmen entwickelt werden müssen.
Von elementarer Bedeutung ist hierbei auch eine Evaluation der Maßnahmen, die an eine Verbesserung der Schulqualität logisch anknüpft, so dass es sich um einen dynamischen Prozess handelt. Viele Vorhaben können auch nicht alleine gesehen werden, sondern hängen voneinander ab.

3 Führung und Management der Schule
3.1 Schulleitung
3.2 Geschäftsverteilungsplan

Bestandsaufnahme:
Der Geschäftsverteilungsplan der GFS basiert auf internen Abstimmungen und Zuweisungen durch den Schulleiter.

Zielformulierung:
Die im Vorfeld von der Arbeitsgruppe ausgearbeiteten obligatorischen und internen Geschäftsverteilungspläne sollten nach klaren Ausformulierungen von Kompetenzen in einer Gesamtkonferenz diskutiert und verabschiedet werden. Wenn im Vorfeld einige klärende Gespräche geführt würden, könnten sicher alle Kollegen/innen mit Engagement und Freude an den Aufgaben arbeiten.

3.3 Personalvertretung

Bestandsaufnahme:
Die Personalvertretung ist das Bindeglied zwischen Schulleitung und Kollegium
Bislang existierte ein engagierter Personalrat, bestehend aus drei Kollegen/in. Der im Jahr 2004 gewählte Personalrat ist geschlossen aus persönlichen Gründen im Dezember 2006 zurückgetreten.
Neuwahlen scheiterten bisher an der fehlenden Bereitschaft im Kollegium, unter den gegebenen Umständen für das Amt eines Personalrates zu kandidieren.

Zielformulierung:
Die Wahl eines ordentlichen Personalrates an der Glasfachschule.

3.4 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

3.5 Kommunikation und Kooperation im Kollegium

4 Schulkultur

4.1 Pädagogische Grundhaltung

4.2 Schulleben

4.2.1 Exkursionen, Studienfahrten, Fachseminare

Eine sinnvolle Ergänzung zum Unterrichtsprogramm stellen Fachseminare dar, die in der Regel mit Hilfe der freundlichen Unterstützung von fördernden Firmen durchgeführt werden. Dies verstärkt die Kommunikation zwischen Schule und Wirtschaft, lässt die Schüler frühzeitig verschiedene Produkte kennen lernen, und sich kritisch damit auseinander setzen. Darüber hinaus werden wertvolle Kontakte geknüpft und gepflegt. Die Fachseminare werden zum Teil in den Räumlichkeiten der Staatlichen Glasfachschule abgehalten, häufig wird den Schülern aber auch die Teilnahme an Fachseminaren außerhalb ermöglicht. Dies bildet insbesondere im Bereich Fachschule einen wichtigen Ausbildungsbestandteil.

4.3 Unternehmungen und Aktionen (Tag der offenen Tür, Weihnachtsbasar, Projektwoche, -tage , Wettbewerbe)

- Informationstage für Aus- und Weiterbildungsinteressierte
- Tag der offenen Tür
- Schuleigene Wettbewerbe; Projekte
  (z.B. Kirchengemeinde Limburg/Blumenrod, Sparkasse Elz
  Trennwandgestaltung Werkstatt Glasbau
- Praktische Leistungswettbewerb der Handwerksjugend
  (Kammer- Landes-Bundesebene)
- Fachmessen „fensterbau/frontale“ und „glasstec“
- Glas in historischem Licht
- Schüleraustausch
- Weihnachtsbasar

Informationstage für Aus- und Weiterbildungsinteressierte

Um künftigen Schulabgängern von allgemein bildenden Schulen die Berufswahl zu erleichtern, hat die Erwin-Stein-Schule schon seit Jahren Besuchertage eingerichtet. An festgelegten Tagen verstärkt im Winterhalbjahr haben interessierte Jugendliche die Möglichkeit die Schule und besonders die Werkstätten kennen zulernen. Das informelle Angebot richtet sich in erster Linie an Haupt- und Realschüler die vor ihrem Schulabschluss stehen.

Tag der offenen Tür

In regelmäßigen Abständen öffnet die Glasfachschule Hadamar ihre Pforten für ein breites Publikum aus nah und fern, um allen Interessierten einen Einblick in die Arbeitsbereiche der einzelnen Glasveredlungsberufe zu ermöglichen.
Auszubildende, Schülerinnen und Schüler sowie die Fachlehrerinnen und Fachlehrer zeigen und erläutern die Werkstatteinrichtung, Maschinen, Werkzeuge und Arbeitsabläufe. Interessierte Besucher dürfen dann unter Anleitung selbst einmal im Rahmen ihrer Möglichkeiten arbeitstechnische Schritte ausprobieren.

Schuleigene Wettbewerbe; Projekte

Schon seit Bestehen der Schule, ist es der Glasfachschule Hadamar ein Anliegen in enger Zusammenarbeit mit den Betrieben und Institutionen die inhaltlichen Strukturen und Aufgabenstellungen den Bedürfnissen den praktischen Anforderungen anzupassen.

Studierende der Fachrichtung Glasgestaltung an der Zweijährigen Fachschule beteiligen sich an Projekten die aus der freien Wirtschaft direkt an die Schule herangetragen werden.

In Kooperation zwischen der Firma EG&O Heimann-Optoelektroniks GmbH Wiesbaden und der Glasfachschule kam es zu einem interessanten Projekt einer anderen Schulform.
Das Unternehmen stellte einer Klasse der Berufsfachschule Glasveredler Fachrichtung Glasmalerei die Aufgabe folgende Testreihe zu entwickeln.
Es wurden keramische Schmelz- und Diffusionsfarben auf Blitzentladungsröhren
aufgetragen, die besonderen Anforderungen standhalten mussten. Während diese Versuche in Firmen scheiterten, waren die von der Schule durchgeführten Testreihen erfolgreich.

Praktische Leistungswettbewerbe

Seit 1965 beteiligt sich die Glasfachschule Hadamar am Praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend, der alljährlich vom Zentralverband des Deutschen Handwerks durchgeführt wird.
Mit den Gesellenstücken und Arbeitsproben aus allen Ausbildungsberufen der Schule bewerben sich die Absolventen um die ersten Plätze auf Kammer-, Landes- und Bundesebene.
Die Schule darf hier berechtigt stolz auf die Erfolge ihrer Ausbildungsarbeit sein. Es haben sich mittlerweile weit über 100 Schülerinnen und Schüler als Landes und Bundessieger hervorgetan.

Fachmessen

Die „Fensterbau/frontale“ in Nürnberg im Frühjahr und die „glasstec“ in Düsseldorf im Herbst sind zweijährig in den geraden Jahren weltweit und regional die bedeutendsten Fachmessen an denen die Staatliche Glasfachschule Hadamar teilnimmt.
Nicht zuletzt auch über diese wertvollen Podien konnte sich die Schule in den zurückliegenden Jahren ihre hohe Anerkennung in der Fachwelt erarbeiten und sichern. Die Entwicklungen und Neuerungen in der ständig fortschreitenden Glastechnologie bleiben dadurch für die Glasfachschule direkt erfahrbar und ausschlaggebend für die unterrichtliche Arbeit.
Gleichzeitig erweitern und festigen sich Kontakte zu Unternehmen der Glasbranche, die uns vielfach unterstützen und für unsere Ausbildungs-vorhaben unerlässlich sind.
Für unsere Schüler/innen und Studierende gibt es kaum bessere Möglichkeiten bereits während dieser Fachmessen Kontakte zu knüpfen, um sich damit auch Arbeitsplatzchancen zu eröffnen.

Schüleraustausch

Seit vielen Jahren, seit 1984 um genau zu sein, fahren Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule für drei Wochen zum Austausch nach Frankreich, während zeitgleich oder auch zeitversetzt französische Schülerinnen und Schüler nach Hadamar kommen.

Die erste Partnerschule „Lycee d`Enseignement Professionell lag in Tournon, einem kleinen Städtchen an der Rhône, ca. 100 km südlich von Lyon gelegen. Der Praktische Teil des Unterrichts bestand im Facettieren und Verspiegeln von Glasscheiben, denn in der Partnerschule wurde im Beruf des Verspieglers ausgebildet. Exkursionen in verschiedene Glasveredlungsbetriebe sowie die Wochenenden in den Gastfamilien waren für die Schülerinnen und Schüler mehr als beeindruckend.
Leider wurde die Spiegelabteilung in Tournon 1991 aufgelöst so das eine neue Partnerschule gesucht wurde.

1993 wurde für die Auszubildenden der BFS eine neue Partnerschule gefunden.
Lycèe d`Enseignement Lucas de Nehou eine Schule mitten in Paris
Hier können die bereits erworbenen beruflichen Kenntnisse und Erfahrungen in den Werkstätten erweitert werden. Auch stehen Exkursionen in Glasbetriebe der näheren
Umgebung auf dem Programm. Trotz der anfänglichen Sprachbarrieren kommt es
Erfahrungsgemäß schnell zu guten Kontakten zwischen den Schülern der Partnerschulen.

Seit einigen Jahren pflegt die Glasfachschule einen Schüleraustausch mit einer Schule in Yzeure. Ca. 15 Schülerinnen und Schüler des 2. Ausbildungsjahres arbeiten für 3 Wochen in unterschiedlichen Werkstätten der Partnerschule in denen Sie ihre Fertigkeiten sowohl fachlich als auch sprachlich erweitern können.

4.4 Kooperation und Kommunikation nach außen

Bestandsaufnahme:
Innerschulisch finden regelmäßig Besuchertage statt, an denen Besuchergruppen durch die Werkstätten geführt werden. Darüber hinaus werden in der Region in zeitlich angemessenen Abständen Informationstage bzw. –abende an allgemein bildenden Schulen und Arbeitsämtern für interessierte Schüler/ innen durchgeführt. Externe fachspezifische Anbieter werden an Tagen der offenen Tür in unserer Einrichtung projektbegleitend unterstützt. Darüber hinaus werden fachspezifische Vorträge in Laien- und Fachkreisen gehalten, sowie Kontakte zu anderen Glasfachschulen gepflegt. In diesem Zusammenhang stand auch der Besuch der Glasfachschule Kamenicky Senov in Tschechien im September 2006 anlässlich ihres 150jährigen Bestehens. Mit der Partnerschule in Yzeure/ Frankreich wird aktuell an einem Projekt gearbeitet, bei dem eine kombinierte Glas- Metallgestaltung für den Restaurantbereich entsteht.
Zu erwähnen ist auch die Teilnahme an diversen Schulleitungstreffs mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Zielen, die zur Entwicklung eines zukunftsorientierten Schulprofils beitragen.

Zielformulierung
Konkret vorstellbar ist der Ausbau der Kontakte zu anderen pädagogischen Institutionen wie z.B. der Zeichenakademie Hanau. Hier gäbe es Möglichkeiten, gemeinsame Projekte durchzuführen (z.B. „Schmuck aus Glas“), die zu einer Zusammenarbeit mit den Gold- und Silberschmiedewerkstätten führen würde.
Mehr Kontinuität könnte in der Beziehung zu anderen in- und ausländischen Glasfachschulen durch regelmäßige Zusammentreffen bei Tagen der offenen Tür oder bei Fachseminaren erreicht werden. Möglich sind auch weitere gemeinsame, schulübergreifende Projekte.
Für mehr Präsenz unter Schüler/ innen allgemein bildender Einrichtungen wäre eine Ausweitung der Informationsveranstaltungen im schulischen Rahmen über das Land Hessen hinaus denkbar.
Bei der geplanten Einführung eines Geschäftsverteilungsplans werden Lehrkräfte benannt werden, die in den jeweiligen genannten Aufgabenbereichen tätig werden.

4.4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Bestandsaufnahme:
Innerschulisch finden regelmäßig Besuchertage statt, an denen Besuchergruppen durch die Werkstätten geführt werden. Darüber hinaus werden in der Region in zeitlich angemessenen Abständen Informationstage bzw. –abende an allgemeinbildenden Schulen und Arbeitsämtern für interessierte Schüler/ innen durchgeführt. Externe fachspezifische Anbieter werden an Tagen der offenen Tür in

unserer Einrichtung projektbegleitend unterstützt. Darüber hinaus werden fachspezifische Vorträge in Laien- und Fachkreisen gehalten, sowie Kontakte zu anderen Glasfachschulen gepflegt. In diesem Zusammenhang stand auch der Besuch der Glasfachschule Kamenicky Senov in Tschechien im September 2006 anläßlich ihres 150jährigen Bestehens. Mit der Partnerschule in Yzeure/ Frankreich wird aktuell an einem Projekt gearbeitet, bei dem eine kombinierte Glas-Metallgestaltung für den Restaurantbereich entsteht.
Zu erwähnen ist auch die Teilnahme an diversen Schulleitungstreffs mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Zielen, die zur Entwicklung eines zukunftsorientierten Schulprofils beitragen.

Zielformulierung
Konkret vorstellbar ist der Ausbau der Kontakte zu anderen pädagogischen Institutionen wie z.B. der Zeichenakademie Hanau. Hier gäbe es Möglichkeiten, gemeinsame Projekte durchzuführen (z.B. „Schmuck aus Glas“), die zu einer Zusammenarbeit mit den Gold- und Silberschmiedewerkstätten führen würde.
Mehr Kontinuität könnte in der Beziehung zu anderen in- und ausländischen Glasfachschulen durch regelmäßige Zusammentreffen bei Tagen der offenen Tür oder bei Fachseminaren erreicht werden. Möglich sind auch weitere gemeinsame, schulübergreifende Projekte.
Für mehr Präsenz unter Schüler/ innen allgemeinbildender Einrichtungen wäre eine Ausweitung der Informationsveranstaltungen im schulischen Rahmen über das Land Hessen hinaus denkbar.

4.4.1.1 Berichterstattung in Fachzeitschriften und Tageszeitungen

Einen wichtigen Schwerpunkt in der Außendarstellung der Schule stellen die Berichterstattungen in Fachzeitschriften und Tageszeitungen dar. Neben Ankündigungen für Veranstaltungen wie Info-Tage oder den traditionellen Weihnachtsbasar, wird in unregelmäßigen Abständen beispielsweise über durchgeführte Seminare oder erfolgreiche Schulabschlüsse berichtet.

4.4.2 KooL-Projekt

Die Staatliche Glasfachschule Hadamar ist an dem von dem Staatlichen Berufskolleg Glas / Keramik / Gestaltung des Landes NRW in Rheinbach durchgeführten Modellversuch „Kooperatives Lernen in webbasierten Lernumgebungen in der beruflichen Erstausbildung“ (KooL) als eine von drei Transferschulen beteiligt. KooL ist Teil des Bund – Länder – Modellversuchsprogramms SKOLA (Selbst gesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung). Wichtiger Akzent: Die Nutzung der didaktischen Potentiale von Medien zur Förderung sowohl selbstgesteuerter als auch kooperativen Lernens. Wissenschaftlich begleitet wird KooL von Professor Dr. H.- Hugo Kremer vom Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität Paderborn.
Vertreter der Glasfachschule Hadamar waren im März 2007 zu einer Informationsveranstaltung in Rheinbach, wo ein erster Zwischenbericht des Modellversuchs KooL gegeben wurde. Eine weitere im Juni 2007 durchgeführte Veranstaltung mit Informationen zu den Teilprojekten „ Kooperative Lernaufgaben“, „Glaskompendium“ und „Kooperatives E – Learning“ wurde von drei Kollegen der Glasfachschule Hadamar besucht. Hier wurde eine intensivere Zusammenarbeit mit

dem Berufskolleg Rheinbach angedacht. Der stellvertretende Schulleiter und Geschäftsführer des KooL - Projekts Herr Tilk bekundete in diesem Zusammenhang die Bereitschaft eine Informationsveranstaltung für das gesamte Kollegium in Hadamar zu organisieren.

4.4.3 Darstellung auf Messen und Ausstellungen

Bestandsaufnahme:
Wir, die Glasfachschule Hadamar, nehmen an den unterschiedlichsten Veranstaltungen im In- und Ausland teil.
Traditionell sind wir auf den großen Glas- und Fensterbaumessen in Nürnberg, Stuttgart und Düsseldorf vertreten, die alle zwei Jahre stattfinden. Aus Kostengründen hat die Teilnahme an der Stuttgarter Fensterbaumesse in den letzten Jahren ausfallen müssen. Der Höhepunkt unserer Messeaktivitäten ist die „glasstec" in Düsseldorf. Hierbei handelt es sich um die weltgrößte Glasmesse, an der wir, in Kooperation mit dem Bundesinnungsverband, teilnehmen. In den letzten Jahren arbeiteten auf verschiedenen Ausstellerständen Studierende der Fachschule in der Kundenberatung und Werkzeugvorführung mit.
Ein weiterer Schwerpunkt unserer vergangenen Ausstellungsaktivitäten waren Veranstaltungen in unserem Bundesland Hessen. Die Teilnahme am Hessentag und an der Hessenschau in Weilburg, Handwerksausstellungen in Kassel und die Teilnahme am Kreisjubiläum in Villmar sind dem Publikum in guter Erinnerung geblieben.
Jährlich stattfindende kleinere Messen, wie Hausmessen bei Sponsoren, eine Glasmesse in Holland und ähnliche Veranstaltungen werden von einem kleinen Team oder von einzelnen Kollegen, zum Teil in Eigenverantwortung betreut.

Zielformulierung:
Bei den großen Messen wirkte im Vorfeld fast das gesamte Kollegium mit, was mitunter zu großen Reibungsverlusten führte. Um solche große Veranstaltungen professioneller in den Schulalltag ein zu binden, soll sich in der Erstellung eines neuen Geschäftsverteilungsplanes in naher Zukunft ein Team mit klaren Kompetenzen in der Planung, Verwendung des Budgets und der Ausführung bilden. Diese Kollegen/innen bekämen die Verantwortung für einen reibungslosen Ablauf in die Hände gelegt.
In Teilen des Fachlehrerkollegium werden zur Zeit neue Perspektiven der Schulpräsenz diskutiert. Ein Ausstellungsverbund auf der Düsseldorfer Glasmesse mit den nationalen, langfristig mit den internationalen Fachschulen für Glasverarbeitung und –gestaltung sowie für Glas- und Fensterbau werden als realistisch erachtet, zumal die Messeleitung einen solchen Gemeinschaftsstand begrüßen und großzügig unterstützen würde.
Eine Präsenz der GFS, in Form von lebendigen Werkstätten, bei Veranstaltungen der bildungspolitisch relevanten Ministerien auf Landes- und Bundesebene ist erstrebenswert und im planerischen Vorstadium. Ebenso sollten Schüler/innen der Fachschule mit Schüler/innen der Berufsfachschule an Informationstagen z.B. in Schulen oder in Arbeitsagenturen stärker in Eigenverantwortung eingebunden werden.

4.4.4 Wettbewerbe

Bestandsaufnahme:

Seit Jahrzehnten beteiligen sich jährlich die Absolventen der Berufsfachschule mit mindestens guten Noten in Theorie und Praxis am Leistungswettbewerb der Handwerksjugend. Hier werden die Besten unter der Handwerksjugend in jedem Gewerke auf Kammer-, Landes- und Bundesebene ausjuriert.
Mit Stolz kann die Glasfachschule auf eine lange Reihe von Preisträger/innen auf den verschiedenen Ebenen zurückblicken.
Regelmäßig nehmen Schüler/innen, Studierende und Lehrer/innen an nationalen und internationalen Wettbewerben teil, wie dem Glasveredlerpreis, dem Jutta-Cuny-Preis, dem Coburger-, dem Immenhäuser- und dem Rheinbacher Glaspreis.
Mit verschiedenen Zulieferfirmen unserer Schule sind sowohl schulinterne als auch internationale Wettbewerbe veranstaltet worden, die Begeisterung bei allen Beteiligten hervorriefen.
Kleine Geldpreise für schulinterne Wettbewerbe, z.B. Trennwandgestaltungen für die Partnerschule in Frankreich, für zwei Filialen von Geldinstituten und eine für die schulische Holzwerkstatt spornten die betreffenden Fachbereiche zu Höchstleistungen an.
An einem Entwurfswettbewerb für mehrere Fenster für die freie evangelische Kirchengemeinde in Limburg-Blumenroth beteiligte sich der dritte Jahrgang Glasmaler/innen und eine Technikerklasse, Fachrichtung Glasgestaltung.

Zielformulierung:
Für die nahe Zukunft wollen einige Kollegen/innen in Zusammenarbeit mit der SV ein Informationssystem aufbauen, in dem für die Schüler/innen und Studierende regelmäßig Wettbewerbsausschreibungen einsehbar sind.
Nach internen Absprachen zur Beteiligung einzelner Abteilungen oder Gruppierungen könnten die Anfertigungen in Projekttagen oder -wochen erfolgen.
Ebenso könnten Anreize für Wettbewerbe vom Förderverein ausgehen, um den Auszubildenden für ihre berufliche Zukunft ein weiteres Standbein zu schaffen.
Es wäre wünschenswert, dass die Beteiligungen an Wettbewerben in der Schule durch kleine Ausstellungen publik gemacht würden.

4.4.5 Persönliche Kontakte zu Firmen und Fördermitgliedern

Seit vielen Jahren pflegt die Glasfachschule den Kontakt zu Vertretern aus Industrie, Handel und Handwerk. Dies hat sich in vielerlei Hinsicht als sinnvoll erwiesen, da neben Geld- und Materialspenden auch der fachliche Informationsfluss aktuell gehalten werden kann. Die Einbindung von Fremdreferenten belebt den Unterricht, und setzt neue Impulse. Darüber hinaus ist es immer wieder möglich, Absolventen der Schule direkt an potentielle Arbeitgeber zu vermitteln.

Aufgrund der hohen Relevanz der Kontakte zu Förderern ist die Glasfachschule bestrebt, diese weiterhin zu pflegen sowie fachlich einschlägigen Firmen die Möglichkeit zu eröffnen, sich im Rahmen des Unterrichtes oder an Tagen der offen Tür zu präsentieren.

4.4.6 Persönliche Kontakte mit Ehemaligen

Bestandsaufnahme:

Die persönlichen Kontakte zu ehemaligen Schülern, Techniker und Kollegen sind innerhalb des Kollegium sehr unterschiedlich. In der Regel trifft man interessierte Ehemalige bei Fachmessen, Ausstellungen und ähnlichen schulischen Veranstaltungen wie z. B. dem Weihnachtsbasar.
Nur wenige Klassen treffen sich nach Ende ihrer Ausbildungszeit mit ihren Lehrern regelmäßig.

Zielformulierung:
Die ehemaligen Schüler/innen der verschiedenen Schulformen müssen die Möglichkeit erhalten, sich außer in sporadischen Pressemitteilungen in den einzelnen Fachzeitschriften, über alle schulischen Ereignisse und Veränderungen informieren zu können.
Ehemaligen Kollegen/innen sollte die Möglichkeit eröffnet werden, sich über schulische Ereignisse kundig zu machen.
Die Kontaktpflege mit Ehemaligen sollte gezielt erfolgen.
Schnelle Abhilfe wäre die Einrichtung einer Internetseite, die von Vertreter/innen der jeweiligen Abschlussklassen gepflegt werden könnte.
Ein fester Termin, der sich jährlich wiederholt, könnte zum Beispiel ein Sommerfest der GFS sein, bei dem sich die Ehemaligen treffen, austauschen und den Auszubildenden und Studierenden über ihre Erfahrungen berichten können.

4.4.7 Stellenbörse

Bestandsaufnahme:
Eine Stellenbörse ist zur Zeit nicht installiert. Es existiert lediglich ein unregelmäßig aktualisiertes Schwarzes Brett. In der Regel werden die Kollegen/innen direkt von den Firmen angesprochen. Diese wiederum sprechen sich gegebenenfalls mit Kollegen/innen ab und informieren in deren Augen geeignete Schüler/innen.

Zielformulierung:
Um Firmen einen kompetenten Ansprechpartner benennen zu können, wird eine Stellenbörse - mit der Verantwortung in einer Hand – installiert. Die Informationen über offene Stellen werden künftig an alle Kollegen/innen gleich weitergegeben.

4.4.8 Werbematerial/Flyer

Bestandsaufnahme:
2004 wurde zur „glasstec“ ein Flyer für die Fachschule neu erstellt. Bei Bedarf muss im Sekretariat die Stückzahl eine Woche im Voraus gemeldet werden.
Sonstiges Werbematerial wird nicht kontinuierlich aktualisiert und weist Defizite hinsichtlich der Gestaltung, des Inhaltes und der Menge auf. Eine Version in englischer Sprache ist in der Auflage begrenzt vorhanden.
Langfristige Planungen sind in diesem Bereich noch nicht erkennbar.
Anlässlich des Weihnachtsbasars oder für Tage der offenen Tür werden Werbeplakate sporadisch von einigen Mitgliedern des Kollegiums in den jeweiligen Wohngegenden verteilt.

Zielformulierung:

Durchgehende Gestaltungsmerkmale auf allen Werbeträgern wären erstrebenswert.
Eine Neuauflage des Schulprospektes sollte erstellt werden.
Die Webematerialien sollten jederzeit zur Verfügung stehen, damit bei Bedarf ohne großen Aufwand und langen Vorlaufzeiten darauf zurückgegriffen werden könnte.
Flyer in schwedischer und französischer Sprache sind in Planung.
Vor Ereignissen wie Weihnachtsbasar oder Tag der offenen Tür sollten einfache Flyer als „Wurfsendung“ durch Schüler/innen verteilt werden.
Es sollten Verantwortlichkeiten in Bezug auf Ansprechpartner geschaffen und geklärt werden, wo Wurfsendungen und andere Werbematerialien erhältlich sind (evtl. Arbeitsgruppe).
Zudem sollte das vorhandene Material dokumentiert und für jeden zugänglich archiviert werden, damit bei Bedarf darauf zurückgegriffen werden kann (dazu ist eine rechtzeitige und planvolle Aktualisierung unerlässlich).

4.4.9 Internetauftritt

4.4.10 Sonstige Präsenz in der Öffentlichkeit

Bestandsaufnahme:
Innerschulisch finden regelmäßig Besuchertage statt, an denen Besuchergruppen durch die Werkstätten geführt werden. Darüber hinaus werden in der Region in zeitlich angemessenen Abständen Informationstage bzw. –abende an allgemeinbildenden Schulen und Arbeitsämtern für interessierte Schüler/ innen durchgeführt. Externe fachspezifische Anbieter werden an Tagen der offenen Tür in unserer Einrichtung projektbegleitend unterstützt. Darüber hinaus werden fachspezifische Vorträge in Laien- und Fachkreisen gehalten, sowie Kontakte zu anderen Glasfachschulen gepflegt. In diesem Zusammenhang stand auch der Besuch der Glasfachschule Kamenicky Senov in Tschechien im September 2006 anläßlich ihres 150jährigen Bestehens. Mit der Partnerschule in Yzeure/ Frankreich wird aktuell an einem Projekt gearbeitet, bei dem eine kombinierte Glas-Metallgestaltung für den Restaurantbereich entsteht.
Zu erwähnen ist auch die Teilnahme an diversen Schulleitungstreffs mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Zielen, die zur Entwicklung eines zukunftsorientierten Schulprofils beitragen.

Zielformulierung
Konkret vorstellbar ist der Ausbau der Kontakte zu anderen pädagogischen Institutionen wie z.B. der Zeichenakademie Hanau. Hier gäbe es Möglichkeiten, gemeinsame Projekte durchzuführen (z.B. „Schmuck aus Glas“), die zu einer Zusammenarbeit mit den Gold- und Silberschmiedewerkstätten führen würde.
Mehr Kontinuität könnte in der Beziehung zu anderen in- und ausländischen Glasfachschulen durch regelmäßige Zusammentreffen bei Tagen der offenen Tür oder bei Fachseminaren erreicht werden. Möglich sind auch weitere gemeinsame, schulübergreifende Projekte.
Für mehr Präsenz unter Schüler/ innen allgemeinbildender Einrichtungen wäre eine Ausweitung der Informationsveranstaltungen im schulischen Rahmen über das Land Hessen hinaus denkbar.
Bei der geplanten Einführung eines Geschäftsverteilungsplans werden Lehrkräfte benannt werden, die in den jeweiligen genannten Aufgabenbereichen tätig werden.

5 Lehren und Lernen

5.1 Lernförderliches Klima und Lernumgebung

5.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse

5.3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen

5.4 Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

5.4.1 Weiterentwicklung von Curricula/Lernfeldern

5.4.2 Mitarbeit an Berufsbildern und Ausbildungsverordnungen

5.5 Aktivierung der Schüler

6. Ergebnisse und Wirkungen der Arbeit an der schulischen Weiterentwicklung

6.1 Erreichen von Kompetenzen und Abschlüssen